

**Wuppertal Institut**  
für Klima, Umwelt, Energie  
GmbH

# Was heißt hier gerecht?

Zur Debatte über Climate Justice und ihren blinden Flecken

Präsentation für Genanet und  
WOMNET

Bonn, 4.11.2008

**PD Dr. Uta v. Winterfeld**  
Forschungsgruppe  
Zukünftige Energie- und  
Mobilitätsstrukturen

# These und Ausgangspunkt

**Mit dem Klimawandel ist die Frage der Gerechtigkeit erneut und als gesellschaftliche Herausforderung aufgeworfen. Dabei kann diese Frage nicht an den Klimawandel selbst gerichtet werden. Dürren und Fluten folgen nicht dem Kriterium der Anerkennung und Hurrikane wählen ihr Durchzugsgebiet nicht nach Gesichtspunkten der Verteilung aus. Dennoch brechen solcherart Folgen nicht schicksalhaft über die Menschheit herein, weil ihre Ursachen menschengemacht sind. Damit richtet sich die Gerechtigkeitsfrage an menschliches Denken und Handeln.**

# Was heißt hier gerecht?

Gerechtigkeit als höchste politische Tugend?

Gerechtigkeit ist keine Alternative zur Macht.

Sondern sie *ist* politische Macht, die sich als tugendhaft (gerecht) legitimiert.

Gerechtigkeit *ist* nicht, sie ist *keine* Struktur im Rahmen gegebener Grenzen.

Sondern sie ist ein Projekt des Nachweises der Grenzen bestimmter Strukturen.

Gerechtigkeit entsteht im Prozess.

Gerechtigkeit deckt Unrecht auf.

Die feministische Desillusionierung: Es kann gleich und dennoch ungerecht zugehen.

# Welche Gerechtigkeit?

## Verfahrensgerechtigkeit

(setzt Unparteilichkeit voraus und schließt Willkür aus)

## Tauschgerechtigkeit

(nimmt eine arithmetische Gleichheit im Sinne einer Gleichwertigkeit von Geben und Nehmen, von Verfehlung und Strafe an)

## Verteilungsgerechtigkeit

(verweist auf proportionale (geometrische) Gleichheit, die einem jeden seinen / einer jeden ihren gerechten Anteil an den im Gemeinwesen zu verteilenden Gütern, Rechten und Pflichten zuweist)

## Chancengerechtigkeit

(gleiche Ausgangsposition, gleiche Verwirklichungsmöglichkeiten, wird oft im neoliberalen Kontext verwandt)

## Soziale Gerechtigkeit

(oft im Kontext mit Verteilung und Ausgleich)

## Klimagerechtigkeit

(gleiche Verteilung der Lasten? Verursacherprinzip? Rücksicht auf Verletzlichkeit?)

## Anerkennende Gerechtigkeit

(insbesondere Anerkennung von Differenz)

# Strittige Punkte

Wem ist Gerechtigkeit geschuldet (z.B. der nicht-menschlichen Natur?)

Was meint Gleichheit?

- Erworbene Verdienste?
- Leistung?
- Bedürfnisse?

Bezieht sich Gerechtigkeit ausschließlich auf Individuen – oder muss sie eine kollektive Dimension haben?

# Nancy Fraser: Die halbierte Gerechtigkeit

Nancy Fraser zufolge es kommt darauf an zu klären, auf welche Weise gegenwärtig ökonomische Benachteiligung (verteilende Gerechtigkeit) und kulturelle Nichtachtung (aner kennende Gerechtigkeit) miteinander verflochten sind.

Sie unterscheidet zwischen affirmativer (bestehende Verhältnisse bejahender) und transformativer (bestehende Verhältnisse verändernder) Gerechtigkeit.

Damit Gerechtigkeit nicht halbiert wird, ist also erstens nach zwei Aspekten zu fragen: der verteilenden und der aner kennenden Gerechtigkeit. Zweitens ist die Funktion von Gerechtigkeit angesprochen: Soll sie als affirmative Gerechtigkeit die bestehenden Verhältnisse bejahen, oder soll sie als transformative Gerechtigkeit zu deren Veränderung beitragen?

# Klimawandel und Geschlechtergerechtigkeit 1

## Verteilende Gerechtigkeit

affirmativ

Oberflächliche Neuzuteilung vorhandener Güter an benachteiligte Gruppen.

Sekundärverteilung: Frauen erhalten einen größeren Anteil am erzeugten Reichtum.

transformativ

Grundlegende Veränderung der Art und Weise, in der Güter erzeugt werden.

Primärverteilung: Frauen erhalten Zugang zur und Einfluss auf Reichtumserzeugung

## Klimawandel

affirmativ

Bislang im Klimaregime benachteiligten Gruppen werden mehr Verschmutzungsrechte zugewiesen.

transformativ

Land und Wald bekommen oder behalten diejenigen, die ihn zum Lebensunterhalt brauchen und nachhaltig nutzen.

# Klimawandel und Geschlechtergerechtigkeit 2

## Anerkennende Gerechtigkeit

affirmativ

Oberflächliche Neuzuteilung von Respekt an bislang wenig anerkannte Gruppen.

Transformativ

Existierende Anerkennungsverhältnisse werden gründlich umstrukturiert.

## Klimawandel

affirmativ

Frauen haben teil an den Vorteilen, die aus der Verwertung ihres Wissens (zur Vermeidung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Folgen) erwachsen.

transformativ

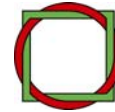
Anerkennung der bedeutsamen Rolle von Frauen als Nahrungsmittelproduzentinnen, Anerkennung des Vorrangs von lokaler Nahrungssicherheit vor globaler Nutzung von Energiepflanzen

# Schlussfolgerung

Die Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit verweist nicht auf ein Loch oder eine Lücke in der ansonsten intakten, homogenen „Decke“ einer nachhaltigen Klimapolitik. Sondern sie verweist auf notwendige Neuorientierungen.

Diese betreffen den Zugang zu und die Verteilung von Ressourcen ebenso wie die Anerkennung und Wertschätzung von vorsorgenden und fürsorglichen Tätigkeiten als gesellschaftliche Basisaufgabe.

Dies aber ist mit den vorherrschenden Eigentumsverhältnissen kaum zu machen. Vielmehr muss ein sorgsamer Umgang mit Ressourcen und Gemeineigentum die androzentrisch (von Männern für Männer verfasste) Eigentumslogik überwinden, anstatt sie über weitere Kommerzialisierungen und handelbare Rechte auszuweiten.



**Wuppertal Institut**  
für Klima, Umwelt, Energie  
GmbH

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – oder:  
Zeit, die Geschichte anders zu erzählen!**

